

Moderne Dienstleister zeichnen sich durch ein breites Leistungsspektrum aus

Vielseitigkeit verbindet

Wer gute medizinische Betreuung leisten will, muss seinen Gerätepark und seine technische Ausstattung optimal pflegen. Diese Aufgabe können auch Dienstleister übernehmen und damit die technische Abteilung entlasten. Ein Dienstleister, der sein Spezialgebiet rund um die Dialyse sieht, will nun diese Grenzen erheblich erweitern und in Zukunft eine große Palette an technischen und organisatorischen Dienstleistungen anbieten. Die Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen wird's freuen, alles aus einer Hand zu bekommen.

Chronische Nierenschädigungen sind nicht nur ein Problem für den Patienten, sie stellen auch das Gesundheitssystem vor erhebliche Herausforderungen. Nach Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation wurden 2007 knapp 3.000 Nierentransplantationen vor-

genommen – 8.000 Patienten, die auf ein Spendeorgan warten, stehen dieser vergleichsweise geringen Anzahl gegenüber. Hierzulande sollen über 63.000 Patienten auf die Dialyse angewiesen sein – Tendenz steigend. Dabei betragen die Aufwendungen für das Gesundheitswesen etwa 40.000 Euro pro Patient und Jahr.

Hauptursache für die chronische Nierenschädigung ist das Zusammenspiel mehrerer Primärerkrankungen wie Diabetes mellitus oder arterielle Hypertonie. Denn: Beide Erkrankungen können zu einer Atherosklerose führen, die die Nierenfunktion stark beeinträchtigt. In den Industrieländern nehmen eben diese Erkrankungen unter anderem aufgrund der soziodemografischen Gegebenheiten von Bewegungsmangel und Fehlernährung stetig zu. Oberstes Ziel bei der Behandlung chronischer Nierenerkrankungen ist deren frühzeiti-

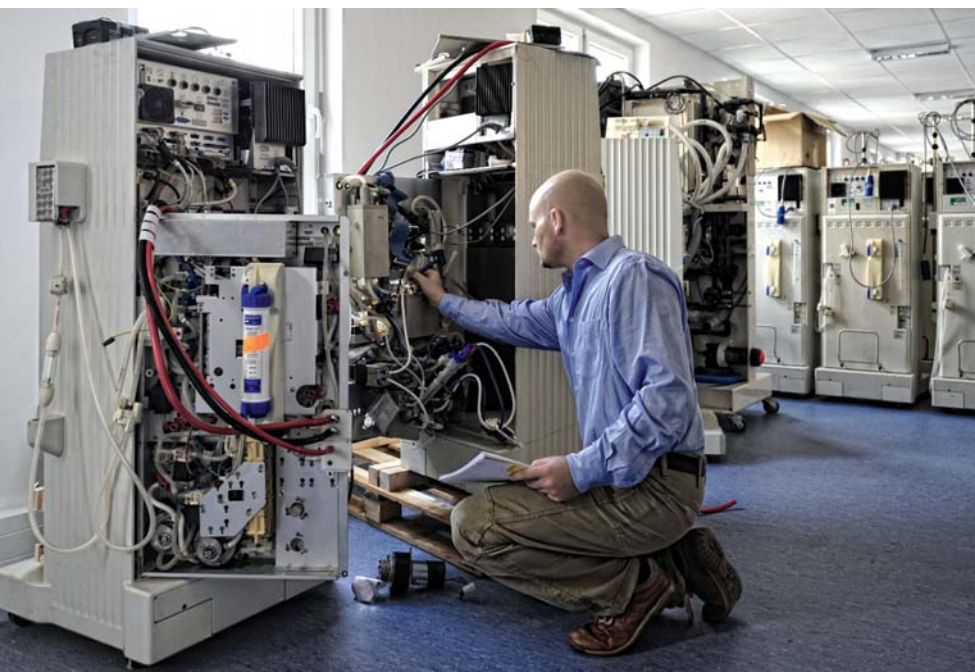
ges Erkennen und die Verzögerung des Krankheitsverlaufs. Die Dialyse ist ein seit vielen Jahren beispielloses Verfahren: Es gibt kaum eine vergleichbare medizinische Maßnahme, die ein für den Patienten lebenswichtiges Organ über viele Jahre ersetzen kann. Seit den ersten Dialysebehandlungen in den 1960er Jahren hat die Therapie große Fortschritte gemacht: Heute ist in Deutschland eine nahezu flächendeckende und wohnortnahe Behandlung der Patienten möglich.

Mit Know-how immer einen Schritt voraus

Der größte Teil der Patienten wird im Rahmen einer Zentrumsdialyse in Nierenzentren therapiert. Dort sind neben dem unverzichtbaren Know-how der behandelnden Ärzte auch die Dialysegeräte selbst sowie die medizinischen, technischen und hygienischen Qualitätsstandards wichtige Indikatoren, die zum Therapieerfolg bei chronischen Nierenschädigungen maßgeblich beitragen. Das alles sind gute Gründe, weshalb Krankenhäuser und Dienstleister wie die GML Aktiengesellschaft für Medizintechnik und Logistikmanagement in punkto Patientenversorgung immer näher zusammenrücken. „Als Dienstleister im Gesundheitssystem muss man immer einen Schritt voraus sein“, erklärt Dr. Bruno Rosen, Leitung Vertrieb und Marketing der GML AG, und ergänzt: „Wenn man sich im Markt gegen Mitbewerber behaupten will, muss man nicht nur bessere Leistungen erbringen, sondern auch sehen, dass man gemeinsam mit den Kunden der Zukunft entgegenght.“

Langjährige Kooperationen als Qualitätskriterium

Seit knapp 30 Jahren kooperiert das Franziskus Hospital Bielefeld mit dem Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e. V. (KfH). „Das KfH hat die ambulante Dialyse in Deutschland vorangetrieben und dabei immer eine Klinikanbindung



Von der Dialysetechnik zum gesamten Management der Medizintechnik: Eine solche Erweiterung des Angebotsspektrums steigert die Wettbewerbsfähigkeit und den Nutzen für die Kunden.



Thorsten Ahrend,
Vorstandsvorsitzen-
der der GML AG:
„Vertrauen in
nachhaltige Lei-
stungsfähigkeit,
großes Know-how
und technische
Kompetenz – das

sind die Aspekte, die uns vom Wettbewerb abheben sollen.“

BILDER: GML

gepflegt. Wir haben sowohl unsere bisherige stationäre als auch die teilstationäre Dialyse komplett in die Regie des KfHs gegeben“, erklärt Dr. Georg Rüter, Geschäftsführer des Franziskus, Mathilden und St. Vinzenz Hospitals. Er ergänzt: „Die ärztliche Leitung erfolgt gemeinsam durch KfH- und Franziskus-Hospital-Ärzte, sodass eine enge klinische Verbindung gegeben ist.“ Rüter sieht in dieser Maßnahme einen ganz klaren Vorteil: „Der gesamte ärztliche Bereitschaftsdienst ist für diese ja häufig multimorbiden Patienten bei uns jederzeit greifbar.“

Auch das Klinikum Ingolstadt blickt auf eine rund 25-jährige Zusammenarbeit mit dem KfH zurück: „Das KfH-Nierenzentrum gehört zu den sechs der bundesweit 37 Zentren im KfH, die zertifiziert sind“, berichtet Dr. Friedrich Lazarus, Chefarzt der Medizinischen Klinik III des Klinikums Ingolstadt. Er ergänzt: „Im nächsten Jahr ist geplant, eine gemeinsam genutzte Betriebsstätte zu beziehen, wo das KfH als Dienstleister für das Klinikum auftritt.“

Durch Zentralisierung zur Optimierung

Die GML AG mit Hauptsitz in Neulenburg übernimmt dabei die medizintechnische Versorgung des KfHs. Mit etwa 200 technischen Angestellten – ausnahmslos ausgebildete Medizintechniker oder Ingenieure – betreut sie im Bereich Dialyse insgesamt 250 Dialysezentren und Krankenhäuser sowie 1.800 Heimdialysepatienten. Kernkompetenz der Firma im Bereich Geräte-

management sind seit Jahren Wartung und Kontrolle von derzeit rund 30.000 medizintechnischen Geräten in Kliniken, ambulanten Einrichtungen und im Heimbereich.

„Wir sind mit der Reaktionszeit und der technischen Wartungsqualität sehr zufrieden“, lobt Dr. Lazarus die Leistungen der GML. Auch die Pflege unterschiedlicher Wartungsverträge sei bei der GML in guten Händen, erklärt der Chefarzt: „Das ist eine Stärke der GML-Techniker.“

Die präventive Wartung aus einer Hand bei vollkommener Herstellerunabhängigkeit, wie die GML sie bietet, hat für Dr. Lazarus entscheidende Vorteile: „Erstens haben wir damit lediglich einen Ansprechpartner, zweitens sind wir nicht damit beschäftigt, verschiedene Wartungsverträge zu überprüfen, zu pflegen und fortzuschreiben. Außerdem haben wir damit den Überblick über den aktuellen Stand der Wartung bei den einzelnen Geräten.“

Service aus einer Hand bis hin zum technischen Klinikmanagement

Von ihren Kernkompetenzen – Wartung, Instandhaltung und Instandsetzung medizinischer Geräte – ausgehend, möchte die GML in Zukunft gemeinsam mit ihren Partnern neue Wege beschreiten. Mit über 300 Leistungsstellen von etwa 100 Kunden und einem Jahresumsatz von über 33 Millionen Euro gehört die GML AG schon heute zu den großen Anbietern im Markt. ‚Dienstleister mit neuen Dimensionen‘ heißt das Schlüsselwort und impliziert bereits, wohin dieser strategische Weg führen soll: Hat das Unternehmen bislang den Schwerpunkt auf Dialysegäräte und über 25 weitere Gerätegruppen gelegt, will es seine Qualifikation stärker nutzen und seinen Kooperationspartnern in den einzelnen Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäusern, Rehazentren, Altersheimen oder Gesundheitszentren schon bald eine vielfältige Leistungs- und Servicepalette anbieten. Konkret bedeutet das: Der Dienstleister wird die vier großen Bereiche

Elektrische Sicherheit!

Ist Vertrauenssache.



Besuchen Sie uns auf der
MEDICA, Düsseldorf
vom 19. - 22. November 2008
Halle 11, Stand Nr. A37

- Differenzstromüberwachung bei der Einspeisung
- Umschalt- und Überwachungsmodul für die Stromversorgung
- Isolationsfehler-Lokalisierung für die Intensivstation
- Information mit Melde- und Prüfkombinationen

Für mehr elektrische Sicherheit im Krankenhaus – ohne Kompromisse, kompletter Service aus einer Hand.

Weitere Informationen erhalten Sie unter 06401 807-0 oder besuchen Sie uns im Internet unter www.bender-de.com



Dr. Georg Rüter,
Geschäftsführer
des Franziskus,
Mathilden und
St. Vinzenz Hospitals:
„Ein Dienstleister
wie GML sollte im
Bereich der Sekun-
därprozesse unbe-

bedingt eine Rolle spielen. Wir vertrauen auf seine hohe logistische Kompetenz.“

BILD: FRANZISKUS HOSPITAL



Dr. Friedrich Lazarus,
Chefarzt der Medi-
zinischen Klinik III
des Klinikums
Ingolstadt:
„Wir sind mit dem
Service der GML
sehr zufrieden.
Die Pflege ver-

schiedener Wartungsverträge ist dort in guten Händen.“

BILD: KLINIKUM INGOLSTADT



Dr. Bruno Rosen,
Leitung Vertrieb
und Marketing der
GML AG: „Unsere
Kunden sollen von
unserem breiteren
Leistungsspektrum
direkt profitieren.
Massive Entlastung,,

Einsparung der Kosten und Sicherung von Wettbewerbsvorteilen sind die primären Ziele.“

Technik, Logistik, Beratung sowie Material und Ausstattung bedienen. Medizintechnik wird dann ein bedeutender, aber nur ein Teilbereich von vielen sein. Haus- und Betriebstechnik, Medizinische Installations-technologie (MIT) und Medizinische Informationstechnologie (MedIT) sollen genauso zum breiten Leistungsspektrum gehören wie Lagerung, Kommissionierung, Lieferung, Werkstoff-Rückführung sowie die Anschaffung von Medizinprodukten, Geräten, Anlagen und Verbrauchsmaterial.

Im Beratungsbereich können Kunden die kaufmännische Betriebsführung, Qualitätsmanagement und Personalmanagement in die Hände der GML legen. Auch Bau- und Architektenleistungen sowie Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter befinden sich ebenso im Leistungsportfolio. „Die bisherige Qualität in der technischen Betreuung der KfH-Nierenzentren und Klinikkooperationen wird unter der neuen strategischen Ausrichtung nicht leiden“, versichert Dr. Bruno Rosen, „ganz im Gegenteil: Durch die Erweiterung unseres Angebots können wir die Zusammenarbeit mit kooperierenden Kliniken intensivieren. Das bringt dauerhaft Wettbewerbsvorteile für die Kliniken und andere Gesundheitseinrichtungen und nicht zuletzt natürlich auch fühlbare Kosteneinsparungen.“

Auch die langjährigen Kooperationspartner der GML zeigen sich offen für deren Neuausrichtung: „Für kleinere und mittlere Krankenhäuser kann ich mir den geplanten Service aus einer Hand gut vorstellen“, erwähnt Dr. Lazarus, „der technische und der Wartungsdienst würden

dadurch sicher entlastet.“ Eines der großen Ziele der GML ist es, den Kunden mehr Freiheit für ihr Kerngeschäft zu ermöglichen.

Entlastung durch Service aus einer Hand

Dr. Rüter sieht das ganz ähnlich und hat für die Katholische Hospitalvereinigung Ostwestfalen (KHO), der das Franziskus Hospital, das Mathilden und das St. Vinzenz Hospital angehören, bereits erste Pläne: „Ein Krankenhaus hat im Regelfall weitaus mehr als 1.000 medizintechnische Geräte, die dem Medizinproduktegesetz unterliegen. Wir als Betreiber haben selbstverständlich großes Interesse daran, dass diese Maschinen in Topzustand sind – zum einen natürlich aus ökonomischen Gründen. Für uns stellt sich daher jetzt die Frage: Wie können wir die zahllosen Medizingeräte in einer Hand bündeln? Ein unabhängiger Mittler zwischen der Vielfalt des Markts und den begrenzten Personalressourcen eines mittelgroßen Krankenhauses ist da sicherlich hilfreich.“ Durch die enge Zusammenarbeit mit der GML im Dialysebereich konnte das Franziskus Hospital bereits einige Wettbewerbsvorteile erzielen: „Der chronisch Nierenerkrankte findet hier bei uns, betrieben durch das KfH, das gesamte Spektrum ambulanter, teilstationärer, stationärer, intensivmedizinischer sowie transplantationsvor- und nachbereitender Angebote“, betont Dr. Rüter. In Zukunft verspricht er sich vom ‚Dienstleister mit neuen Dimensionen‘ eine Kompetenzbündelung und letztend-

lich auch eine Kostenstraffung. Auch bei der Neuanschaffung von Medizingeräten möchte Rüter auf die Unterstützung und Erfahrung des Dienstleisters setzen: „Kaum ein Controlling erfasst heutzutage noch, wann eine Neuanschaffung notwendig ist, allerdings sind wir auf exzellente Medizintechnik angewiesen.“ Auch Thorsten Ahrend, Vorstandsvorsitzender der GML AG, sieht optimistisch in die Zukunft: „Wir wollen die neue Marke GML, den ‚Dienstleister mit neuen Dimensionen‘, im Markt dauerhaft etablieren, indem wir bei derzeitigen und potenziellen Kunden Vertrauen in unsere nachhaltige Leistungsfähigkeit, unser großes Know-how und unsere technische Kompetenz schaffen. Nur so können wir uns auf dem Markt von anderen Anbietern unterscheiden.“

Eventuell wird die engere Zusammenarbeit zwischen dem Franziskus Hospital und der GML ein erster großer Schritt auf dem Weg zur vollen Verantwortung für Sekundärprozesse in der Klinik werden. Dr. Rüter jedenfalls ist äußerst zuversichtlich: „Ein solcher Dienstleister sollte unbedingt eine Rolle im Bereich der Sekundärprozesse spielen.“ ■

Kontakt

GML Aktiengesellschaft
für Medizintechnik und
Logistikmanagement
Ursula Köster
Martin-Behaim-Straße 20
63263 Neu-Isenburg
Tel.: 0 61 02 / 24 51 03
info@gml-ag.de
www.gml-ag.de